

1011
P. 6. 149

Theol.

N. B. 3.

J

Theologie

~~P. 262~~

O. vi. 245. b. 518.



Umständlicher Bericht
einer solennen

Kirch = Meyße /

welche von denen die erste in Preussen ist /
Die nach seiner kurz zuvor Glorwürdigst = angetretenen Regierung

Der
Allerdurchlauchtigste / Großmächtigste
Fürst und Herr /

Hr. Friderich Wilhelm /

König in Preussen /

Marggraf zu Brandenburg / des H. Röm. Reichs Erz = Casierer
und Churfürst / Souverainer Prinz von Oranien, Neuchatel
und Vallengin, &c. &c. &c.

als Oberster Bischoff in Preussen anstellen lassen.

Es ist dieselbe den 24. Sept. An. 1713. ipsa Dom. 17. post Trinit. in dem

im Osterreichischen Amt gelegenen Polnischen Kirchdorf
Döringen /

Durch

Den Hochwolgebohrnen

Herrn Johann Ernst von Sehwald /

Röml. Pr. Berwefer von Osteroda und Hohenstein. Erbherr auff Durlau und
Hirschfeld / &c. als zu diesem Actu Encenciali Königl. abgeordneten

Hochanschulichen Deputirten,
Und durch

M. Gottfr. Albr. PAULI, Erz = Pr. und Conf. Pomez. Ass.

als Inspectorem Loci vollzogen.

Und statt eines Theologischen Gutachten / von der rechten Art einer Christlichen
und erbaulichen Kirch = Meyß denen Patronis Ecclesiarum die ihre neu = erbaute Kirchen

gerne mit Christlichen / von aller Superstition gereinigten Ceremonien wollen inau =
zuriren lassen / zum Exempel, der Döringischen Kirchen aber zum erfreulichen

Andenken herausgegeben und zum Druck befördert.

Lasset alles ordentlich zugehen / I. Cor. XIV, 40.

Elbing / verlegt Georg Wannehr / Buchhändler.

29



Dem
Allerdurchlauchtigsten / Großmächtigsten
Fürsten und Herrn /

SEINER

Friderich Wilhelm /
Könige in Preussen /

Des heil. Römischen Reichs Erz-Cämmerern
und Churfürsten /

Souverainen Prinzen von Oranien /

Neuschatel und Vallengin,

Zu Magdeburg/ Eleve/ Jülich/ Berge/ Stettin/ Pommern/
der Cassuben und Wenden/ zu Mecklenburg/ auch in
Schlessen zu Crossen Herzogen :

Burggrafen zu Nürnberg/ Fürsten zu Halberstadt/ Minden/
Camin/ Wenden/ Schwerin/ Raseburg und Moerk;
Grafen zu Hohenzollern/ Ruppin/ der Mark/ Ravensberg/
Hohenstein/ Tecklenbug/ Lingen/ Schwerin/ Bühren
und Lehrdam :

Marquisen zu der Vebre und Bliskingen :

Herrn zu Ravensstein/ der Lande Rosstock/ Stargard/
Lauenburg/ Bütow/ Arlay und Breda/

rc. rc. rc.

Meinen Allergnädigsten Könige und Herrn.

Allerdurchlauchtigster
Großmächtigster
König /
Allergnädigster Herr.

Sey pflichtmäßiger aller unter-
thänigster Überreichung dieser
mir anbefohlenen / von allen
Päpstlichem Aberglauben ge-
reinigten / und nach der einigen Anleitung
göttlichen Wortes eingerichteten Kirch-
X 2 Wey-

Weyhe von Döringen/welche in Euer
Königl. Maj. gloriwürdigst angetretener
Regierung die aller erste in Preussen ist/muß
ich billich Euer Königl. Majestät
für dem **W L R R N** segnen/ und das
aller Christlichste Herz meines aller-
huldreichsten Landes-Fürsten der
ganzen Welt voller Freuden zeigen/ als
welches mit recht Königlichem Groß-
muth die prächtig-scheinende Eitelkeit zu
hassen/ dagegen Dero unter solchen lieb-
reichen Regiment höchstglücklich sich schä-
zendes Preussen mehr mit Gottes- als
Luft-Häusern/ mehr mit Pflanz-Gärten
des Heil. Geistes wolangeordneter Schu-
len/ als mit vergänglichem/ und auff eine
kurze Zeit erstaunlich-schönen Blätern
Gär-

Gärten auszuschnückenweis. Ich meyne/
ich habe noch wol Ursach mit meinem
neuen Könige und Allerdurchlauch-
tigsten Landes-Herrn groß zu thun/
und desselben vor Gott und Men-
schen immerwehrend mit Ruhm-vollen
Munde im Seegen zu gedencen / als von
dem ich aus eigener Erfahrung schonweis/
daß Ihre Königl. Majestät das
Bonum Ecclesiasticum und worauff dieses
beruhet / das Auffnehmen der Schulen
sich innerst angelegen seyn lassen. Und
kan ich dieses frey in die Welt schreiben /
daß mein allergnädigster Souverain
zur Aufferbauung unser Alters wegen
elend demolirten Provincial-
Schulen in Saalsfeld auff mein aller-

unterthänigstes suppliciren / so gleich ohne
alles difficultiren / innerhalb drey Monath/
zweyer in Preussen caducirter Güter / ansehn-
liches Verkaufß Geld zur wieder Aufbau-
ung des Provincial-Pædagogii höchst frey-
gebig uns dar geschenckt. Es ist nicht ohne/
Kirchen und Schulen sind schöne Edelsteine
im Regenten Scepter so wol / als im Lande.
Ich sehe also auch billig die neu-erschlos-
sene Kirche in Döringen / und unser zum An-
bau beschicktes Athenæum, als zwey im
Himmel selbst hochgeschätzte Perlen Der
Fürstlichen Gutttes und Königl.
Krone an / und wünsche / daß so manche
Seele in dem neuen Tempel wird erleuch-
tet / so manches Werk Zeug der Ehre Got-
tes auch in unserem Pædagogio wird zum
Dienst Gottes und Ihro Königl.
Majestät bereitet werden; so mancher
Ee

Geehen sich über das glorwürdigste
Haupt Ihro Königl. Majestät
ergießen möge. Es müsse auff so vieler
bestehenden unschuldigen Schul-Kinder treu-
enfrichtiges Anruffen Gottes / in dem
Königl. Pallast und Poedagogio,
wo die Durchlachtigsten Kron-
Erben von Preussen erzogen/sonder-
lich aber unsers Hoffnungs-vollen Kron-
Erbinens Königl. Hoheiten sollen
unterrichtet werden einen geraden Scepter
über sein Israel zu führen / derselbige Geist
aus der Höhe / welcher dem Salomo die
Regenten-Weisheit / und den höchst-voll-
kommenen Begriff des Fürsten Rechts bey-
gebracht / die Ober-Aufsicht nehmen. Daff
also durch das ganze Allerdurchlauch-
tigste Königl. Haus / sonderlich aber
un-

unseren Großmächtigsten König
und Herrn / auch dessen / Gott gebe
spätesten Descendenten / unser aller
unterthänigstes Preussen / nebst allen an-
dern mächtigen Königl. Ländern /
mit unsäglichem Gut vom Himmel herab
zu undenklichen Jahren gekrönet werde.
Dieses wünschet mit herrlicher Devotion
unermüdet

Allerdurchlauchtigster Großmächtigster
König /
Allergnädigster Herr
Ihrer Königl. Majestät

Allerunterthänigster Diener und unermüdet-
ster Vorbitter zu Gott

Gottfried Albrecht Pauli,
Ers-Pfarrer.



Im Rahmen Jesu.

S. 1.



Als beste Formular einer Christlichen von allem Pöbssischem Aberglauben gesäuberten Kirch-Weyhe/ ist wol sonder Zweifel das/ welches der Heil. Geist uns in seinem Wort imicabili Exemplo aufzeichnen lassen.

S. 2.

Und ist ein solches Biblisches Exempel einer erbaulich eingerichteten Kirch-Weyhe/ 1. Reg. VIII, a. v. 1. seqq. Vornehmlich/ da der herrliche Salomonische Tempel geweyhet worden/ zu finden.

S. 3.

Es waren aber dessen Actus folgende:

AA. I.

Christlich/ versamlere der König die Gemeine/ und unter denen vornehmlich die Obersten und Fürsten der Väter / v. 1.

AA. II.

Zum andern/ stellten sich die Aeltesten in Israel nebst dem Könige in eine Procession, und gingen mit dem Gesalbten des Herrn zur Kirchen / v. 1. & 5.

A

AA.

Act. III.

Hernach huben die Priester die Lade des HErrn auff/ und brachten sie mit den zwey Tafeln des Gesetzes und allem Geräthe des Heilighums in den Tempel/ v. 4. & 9.

Act. IV.

Diesem folgere das ehrerbietige hinsetzen der Lade Gottes ic. an ihre Stelle/ v. 6.

Act. V.

Denn opfferte man dem HErrn Zebaoth Schaafse und Rinder/ so viel/ daß mans nicht zehlen konte/ v. 5.

Act. VI.

Auff dieses nun folgere die Einweihung des Tempels/ welche damahlen von GOrt selbsten durch eine neblichte Erfüllung desselbenvorgenommen worden/ v. 10/ 11/ 12. so/ daß die Priester nicht konten siehen und des Amtes pflegen für der Wolcken.

Act. VII.

Hierauff that Salomon eine zwar kurze/ aber sehr nachdenckliche Einweihungs-Predigt/ oder Rede/ die darinnen bestandt. Daß er

Erstlich die Priester anredete und sie ihres Amtes zu pflegen/ Krafft der **Königlichen Landes Obbrigkeitlichen Kirchen-Potestæt** antrieb. Denn/nach dem die Priester für der Wolcken gewichen waren/ saget der König Salomon: Weichet nicht umb dieser Seltsamkeit wegen/ die Wolcke ist ein gut Zeichen/ und eine wahre Anzeigung/ daß ihm diese Wohnung gefalle. Denn der HErr hat geredet er wolle im dunklen wohnen: Wie diese in etwas veränderte Worte Lev. XVI, 2. sich

sich befinden. Daher auch Gott im 17. vers gebotten/ erst den Gnaden-Stuhl mit dem Rauch des entzündeten Weyr- rauchs zu benehlen/ wenn Aaron zur Herrligkeit des Gnaden- Stuhls sich nahen wollen. Vielleicht nahm solches auch Salomon aus seines Königl. Herrn Vatern herrlichen 18. Psalm/ aus dem 10. und 12. Vers ab/ da gefaget wird: Er neiget den Himmel und fuhr herab/ und dunckel war unter seinen Füßen/ sein Gezelt umb ihn her war finster/ und schwarze dicke Wolcken/ darinnen er verborgen war. Auff welcher oberrechtlichen Kirchen-Potestat, Königl. Pflichte auch Salomon im nachfolgenden 13. Vers siehet/ da er dem Herrn zu verheissen scheineth/ diese Wohnung so zu unterhalten/ daß er ewiglich drinnen wohnen soll. In dem er öffentlich für dem Herrn verlaubbathet/ er habe Gott solch einen Sitz gebauet/ daß Er (so viel an seinen Königl. Anstalten liegen würde) ewiglich da wohnen möge/ das ist: Er werde das Haus nie verfallen/ noch etwas anders von Kirchen-Dienern und geistlichem Gerächte in solchen Stand können lassen/ daß man drinnen nicht öffentlich den Nahmen Gottes dienen solte können.

Zum andern/ verlaubbathete der König mit eigenem Munde/ daß dieser Ort ein heiliger Gott gewidmeter Ort seyn solle/ v. 13. Ich habe/ sagte er: ein Haus gebauet DIX zur Wohnung/ nicht zum Kauffschlagen oder Reichs- Angelegenheiten drinnen abzuhandeln oder gar drinnen zu tanzen/ zu lachen und zu scherzen/ sondern DIX zur Wohnung/ womit er das Haus von allen Bürgerlichen gemeinen Gebrauch segregiret abgesondert/ und durch eine Königl. Ge-
A 2 lüh

libbe gewidmet hat / so / daß nullo casu noch in einiger Zeit
der Platz zu gemeinen Handlungen zu gebrauchen wäre.
Welches die bedencken solten / welche in Kirchen und Tem-
peln / wenn nicht eben ein Gottesdienst drinnen verwaltet
wird / sich kein Gewissen machen / mit Hindansetzung der er-
bahren Sittsamkeit / sich frech und wilde im Reden und ver-
ächtlich in der That aufzuführen / so / daß man wol ehe ge-
sehen / wie Leute die etwas vornehmer seyn als andere /
Hunde aus der Kirche geheset / schandbahre Joten mit heß-
lichen lästerlichen Gelächter für den Augen des HERN un-
geschert ausgeschämet. Item, diejenigen der Kriegs- Bes-
dienten / denen es eine Kleinigkeit ist in der eroberten Städte
Kirchen / Pferde einzustallen / item die so Rauff-Contracte und
andere Mere politica drinnen publiciren lassen / und den
durch eine Oberherrschafftliche heilige Gelübde absonderten
Ort gemein machen. Denn obgleich in den Kirchen-
Plätzen gar keine innerliche Heiligkeit sich befindet / auch
ohne Gottes Lästerung nicht zu glauben ist / daß der un-
begreifliche GOrt und dessen Heiligkeit allein in eine Kirche
mit Thür und Riegeln verschlossen sey / so ist es doch gewiß /
daß GOrt besonders Gnadenreich gegenwärtig im Tem-
pel behenden Lippen seyn wol. (Denn wo ich meines Nah-
mens Gedächtniß gestiftet ic.) und daß bey Foundation einer
geistlichen Segend der oberste Bischoff im Lande / entweder
Imediate durch sich und seine Bediente / oder Mediate durch die /
denen er das Jus Patronatus verlichen mit einer schweren Ge-
lübde sich vor den Allmächtigen obstringire und verbinde /
es solle diese Stäte in Ewigkeit GOrt und seinem Dienste
allein mit Ausschließung aller Gemeinen auch an sich zwar
indifferenten aber nicht immediate zur Veneration der höch-
sten Majestät gerichteten und zum Gottesdienst gehörigen
Der

Verrichtungen geweyhet und gewidmet seyn / so gar / daß
auch hierinnen Salomon so behutsam gieng / daß er nicht
einst ehe noch das Haus Gottes fertig war zu lieb / drinnen
zu hammern und zu schlagen. Denn da das Haus
gesetzt ward / wurden die Steine erst zuvor zu
gerichtet / daß man kein Hammer noch Beil / noch
irgend ein Eysen = Gezeug im Bauen hörete.
I. Reg. VI. 7. Und ist oft das Königl. Absonderungs- und
Weihungs- Gelübde mit einer nicht zu verachtenden Be-
schwerung / und aus heiligen Eysen auff alle das Haus Got-
tes profanirende gelegten schwerem Fluch verbunden. Wie
solches unser höchstseligst in Gott-ruhenden König und
HERR FRIDERICUS PRIMUS &c. &c. &c.
bey Grundlegung in der Berlinischen Reformirten Kirchen /
welches den 15. August, 1695. geschehen / durch des seligen
würcklich geheimten Rathes Baron von Fuchs Excellenc
ausdrücklich thun / und einen recht besondern Fluch auff alle
Entheiliger des Gottes-Hauses in die Rede rücken lassen. Vid.
mea Disp. de Malediction. Disputatione secunda §. 30. &
Disp. III. §. 53. quibus § 5. factum hoc Regium vindicatur
ab omni anomia. Ingleichen hat dieses Darius, da er das
Haus des HERRN bauen lassen gethan / Esra VI. v. 12 so /
daß ein solcher Contravenier des heiligen Königl. Absonde-
rung Gesetzes / wahrhaftig / den Fluch des Fundatoris oft auff
sich ladet.

Drittens / redete der König auch das Volk an / und
nach dem er sie gesegnet hatte / hielt er mit dem Volk das
ausbündig schöne Einweihungs-Gebete / v. 23. — 63.

Act. VIII.

Man begieng darauff das 14. tägige Freuden-Fest in
Israel.

Act. IX.

Lezlich/ segnete das Volk den König/ und gieng nach
Hause.

S. 4.

Nach diesem Project nun ist die Christliche Kirchweyhe/
des Königlichen Kirch-Dorffes Döringen im Osterod-
schen Amte Anno 1713. Dom. 15. p. Trinit. als den 24. Sepe.
folgendes eingerichtet worden.

I.

Kam die Schut und derer Director Mr. Cholevius,
Cantor aus Osteroda vor das Quartier/ des im hohen Nah-
men **Ihro Königl. Majestät** sich eingefundenen
Herren Deputirten, des Hochwolgebohrnen Herrn
von Lehwald/ **Sr. Königl. Majest. in Preussen**
hochverordneten Verwesern der Aemter Osteroda und
Hohenstein/ einen rechten Ausbund Christlicher gelehrter/ und
in allen wolqualificirter Cavallieres. Alwo sich die Adli-
chen und andere Eingewidmete / wie auch die ämtlich
verschriebene Priester und Aeltisten der Gemeine versamlet.

II.

Traten **Ihro Hochwolgebohrnen** der Herr Verwes-
ser mit dem Erg-Priester und übrigen Anwesenden paar-
weise ins Gefolge/ und giengen der Schulen nach/ die da
sung: Es wolt uns **GDt** genädig seyn.

Und

Und gingen im ersten Paar Ihre Hochwolgeb. Herr
Verweser/ und Erz-Priester von Saalfeld/ auch
Consist. Pomez. Assessor M. G. A. Pauli.

Im andern Paar wurde von Tit. Herrn Georg
Heinrich von Penzig/ Erb-Herrn von Krapelau
geführt Herr M. Dieter. Otto Deublinger/
p. t. Pfarrer in Osteroda und Scholz Inspect.

Im dritten Paar Herr Capitain von Behnesfeldt/
und führete Herrn Schnitzerbäumer/ Pfarrer
von Osterwein.

Im vierdten Paar Herr Jacob von Birckhan/
Erb-Herr von Glanden/ und führete Tit. Herrn
Pfarrern von Wittichwalde Pölsa.

Im fünfften Paar Herr Capitain Simon Strenge/
und führete den Hn. Pfarrern von Kraplau/
Poplawski/ der bis auff weitere Königl. Installi-
rung eines ordinairn Predigers zu Döringen/
(warumb den gehorsamst und flehentlichst gebethen
wird/) nebst seinen 2. Kirchen/ auch die Döringe-
sche versorget.

Diesen folgeten noch unterschiedene andere Cavalieres,
als der Herr von Eppinger, von Schierstat, von
Dembke, von Tibulciewski, &c. wie auch einige an-
sehnlicher aus benahbahrten Städten angekomener Män-
ner/ als Herr Joh. Käser/ Bürgermeister von Oste-
roda/ Herr Krafft/ Rahtsverwandter und Advocatus
im Oberland/ &c. &c.

Don

Von den Priestern trug ein jeder eins der Heil. Ge-
räthe/ als der Erg-Priester ein schön verguldetes Bibel
und Evangelien Buch/ Herr M. Denblinger/ Pfarrer
von Osteroda den Kelch und Paten. Ein ander das Lauff-
Becken/ und so mit den übrigen Büchern der Kirchen-Ordnung
Corporis Doctrinæ. &c. &c. und Kirchen-Geräthen die
übrigen.

III.

So bald mit Endigung des Liedes der Kirchhoff er-
reicht/ stund das ganze Gefolge/ nach dem es war Sr.
Hochwolgebohrnen Herrn Verweser/ und dem Erg-Prie-
ster zu beyden Seiten getreten vor der Kirchen-Halle stille/
und übergaben im höchsten Nahmen **Ihro Königl.
Majest.** **Ihro Hochwolgebohrnen der Herr Verweser**
von Lehwald den Kirchen-Schlüssel durch die Hand des
Erg-Priesters dem Priester-Orden/ nebst einer sub Lit. A.
beygedruckten netten und wolgefassenen Rede. In welcher
im höchsten Nahmen **Sr. Königl. Majestät**
nachgegeben ward die Kirche und den Gottesdienst zu-
öffnen/ mit der Instruction, daß nur reine Lehr darinnen
soll vorgetragen werden. Nach dieser Übergab verfügte
der Erg-Priester sich so fort nach gescheneer und
sub Lit. B. beygedruckten Beantwortungs-Rede/ zur Seite/
derer die Leuchter vorantragenden Kirchen-Väter mit denen
er hintret die Kirche zu eröffnen.

IV.

In dem nun der Schlüssel appliciret ward/ sang ein
in der Halle bestellter Knabe mit heller Stimme: Lob Ehr
und Preis sey Gott dem Vater und dem Sohne &c.

V.

V.

Inzwischen gieng die Proceſſion in die Kirche / und nach dem die heilige Geräthe in ihre Stellen geleyet waren / trat

VI.

Ein jeder aus dem Gefolge zu einem in die Kirch geſetzten Becken / und opfferte dem Mächtigen in Iſrael ein freywilliges / zu Anſchaffung des noch benöthigten im neuen Tempel. Welches denn ſo reichlich und willig gegeben wurde / daß das zuſammen gelegte doch über 50. Mark austrug.

VII.

Hierauff intonirte der Erſt-Prieſter mit lauter Stimme: Domine labia mea aperies &c.

VIII.

Hernach ward unter ſchallenden Geſchön / der froloſenden Gemeine / das Te Deum laudamus geſungen / und alles ſonſt gewöhnlich angeſtellet / auſſer das

IX.

Neben der ordinairren Epiftel das Salomonische herrliche Einweyhungs-Gebeth des Tempels zu Jeruſalem / I. Reg. VIII, v. 26—53. und neben dem Dominical Evangelio / der an dem Tage der Kirchweyh zu erklären verordnete Text: Apoc. XXI, 3. ſeqq. Siehe da eine Hütte Gottes bey denen Menſchen / und er wird bey ihnen wohnen / und ſie werden ſein Volk ſeyn / und er ſelbſt Gott mit ihnen wird ihr Gott ſeyn / 2c. verlesen / und die ſonſt übliche Kirchweyh-Collekte abgeſungen wurde.

B

X.

X.

Nachdem die übrigen Herren Priester an die zu beyden Seiten des Altars vor sie gesetzete Sitze sich gestellt / wurde von dem Erg-Priester M. Pauli die Einweyhungs-Predigt gehalten / welche / weil sie auffser dem Exordio ganz polnisch gehalten ist / nicht wol hiebey hat mögen gedruckt / sondern bis zur andern Gelegenheit müssen versparret werden.

XI.

Die sonst am Tage der Kirchweih gewöhnlichen Vieder sind auch beybehalten / als (1.) die von Sendung des Heil. Geistes / und (2.) die von Regierung auch Erhaltung der Kirchen. Zum ersten. Ein feste Burg ist unser GOTT. Erhalt uns HERR bey deinem Wort &c. In dich hab ich gehoffet HERR / &c.

XII.

Wurde die Heil. Communion gehalten / und waren die ersten Communicanten; Bartholomäus Besak. 2. Michael Thokan. 3. Augustin Pölka / und seine Ehegatten / Jacob Pölka / und seine Ehegattin.

XIII.

Leglich wurde ein Kind auch dem HERRN Jesu in der heiligen Tauffe dargebracht. Dessen Vater heisset Johann Kaltwa / das Kind ist Christianus getauffet.

XIV.

Das letzte was man hiebey noch hat wünschen mögen / ist das / was David bey Niedersetzung der Lade Gottes in Jerusalem gethan / und 1. Par. XVII, 3. beschrieben ist / welches doch auch manches gutes Herz nach dem Vermögen das GOTT darreicht / mag gethan haben.

IN-

INAUGURATIONS-Rede/

Von

Ihro Hochwolgeböhrnen

Herrn Joh. Ernst v. Gehwald/

Gr. Königl. Majestät von Preussen Hoch-
verordneten Verweser der Aemter Osteroda
und Hohenstein.

Erzherren auff Dietlau und Hirschfeld / &c.

Als zu diesem Actu Encoeniali Königl. abgeordneten
Hochansehnlichen Depucirten /

Bey Ubergabe des Schlüssels von dem Tempel
zu Döringen gehalten den 24. Sept. 1713.

Pravio Titulo.

Nichts beständiges ist auff dem ganzen Kunde der Erden zu finden; Die Wunder-Zeichen des Fleisses und der Seltfahmkeit/ die die Menschen von allen Ecken zu ihrer Bewunderung berlassen; Die Wolcken-reichende Pyramiden, der Egyptier, der Ungeheuren von Ptolomæo erbaute Thurm in der Insel Pharos, Die Babylonische Mauern/ an welchen täglich 30000. Mann gearbeitet; Der bescheidenende Tempel Diana zu Epheso, an welchem ganz Asien durch 20. Jahr allen Fleiß angewendet; Das köstliche Mausoleum so Artemisa, weil sie ihren Gemahl vom Tode zu erwecken nicht vermocht/ sein Gedächtnis zu verewigen/ erbauet; Das erstaunliche Ehren-Bild der Sonnen/ so den Rhodischen Haafen/ ehemahls so berühmt gemacht/ das Ebenbild des Olympischen Jupiters aus Helffenbein/ von der künstlichen Hand ohne Gleichnis des Phidias verfertiget.

Dieses alles hat man auff dem Schau-Platz der Welt/ als einen Zierath des Freuden-Spiels gesehen/ nachdem aber das Nach-Spiel sich geendet/ ist zugleich alles verschwunden; Eine seltfahme Sache! Die Welt so lange sie Welt ist/ hat nicht mehr als diese 7. Wunder-Wercke herfürgebracht/ und doch hat dieselbe/ derer keines in seinem Wesen/ noch in seinem Untergange/ erhalten können. Das Wunder der nachfolgenden Zeit/ die Beherrscherin der Welt/ und Zwingerin der Könige/ das unüberwindliche Rom/ muß igo in Rom gesucht werden; In dem Tempel der Gedächtnisse/ wird man daselbst kaum das Gedächtnis seiner verklärten Altäre finden. Allein/ ein Ort der zum Dienst des ewigen Gottes gewidmet/ wird der Ewigkeit gewidmet; Wenn gleich das Zeit-Alter/ oder die Grausamkeit der

der Menschen Stein und Kalk darnieder reissen und zernichten/
so muß dennoch / deme / der ewig ist / auff dem Stein- und Aische
Hauffen / gedienet werden; Gott hat in allen Dingen seine
Zeit / und der Herr des Himmels findet eine Zeit / wenn er
den Geist seiner Stadthalter auff Erden / wie dorten des Core
Perfer Königes erwecket / daß sie gebieten dem Herrn sein zer-
störtes Haus wieder zu bauen; Treuer Regenten Pflicht ist
dem Triebe Gottes zu folgen / und dessen innerlichen Befehl zu
gehorsamen; Könige sind über die Befehle / doch verlieren sie an
ihrer Hobeit nichts / wenn sie den Befehlen sich unterwerffen /
und ein lebendiges Befehle werden. Justiniani Purpur wird
mehr verherrlicht / als beslecket / wenn er Novella 8. schreibet /
Non minor nobis cura est horum qui sanctissimis Ecclesiis
profunt quam ipsius anima. Die Gottesfurcht ist der Grund
aller Regenten-Stühle / auff diesen hat nicht allein der Chur-
fürstliche Stuhl Brandenburgischen Hauses / zu allen Zeiten
durch deren Secula gestanden / sondern Gott selbst / hat auff diesen
Grund den Königlichen Preussischen Thron im Anfang dieses
lauffenden Seculi erbauet.

Friedrich der erste König in Preussen / dessen
wir uns billich bey Betrachtung dieses neu-erbauten Gottes-
Hauses / mit unterhängster Devotion erinnern / hat diesen
glücklich bestiegen / und darauff die Stadthalterschaft des grossen
Gottes / gloriwürdigst verwaltet. Unter denen schweren und vielfäl-
tigen Regierungs-Sorgen / damit dero Königl. Thron umgeben /
hat dessen gloriwürdigste Majestät die fürnehmste seyn lassen /
die Ausbreitung und Beförderung der Ehre Gottes. Die-
ses ist eine Würckung Gottes / daß da die Leuchter des Göttli-
chen Wortes / aus ganzen Königreichen und grossen Landen
weg-

weggerücket / derselbe in dem Gebiete / welches der Königl. Preussische Scepter beherrschet / wieder auffgerichtet und besetztiget; da viel 1000. Kirchen an andern Orten unter der Asche und den Steinhauffen verscharrt / gab der H^{er} der Herrscharen diesem gloriwürdigsten **Friedrich** / als dem andern Salomo Ruhe in dero Königl. Landen / daß dieselbe wehrender löblichen Regierung mehr denn 200. Kirchen und Gottes Häuser / theils neu-erbauet / theils aus der Asche und Stienhauffen / worunter die Krieger-Zeiten selbe begraben gehabt / herfürgezogen / und restauriret. Dieses für unsern Augen-siehende neu-erbauete Gottes Haus / bestrecket den Grund meiner Worte / es ist in vorigen Polnischen Kriegen mit andern im Rauch auffgangen / und in der Asche vergraben worden; Diese gottselige Gemeine hat dennoch nicht unterlassen / den wüsten Platz mit ihrer Andacht zu bemerken / und bey dem wenigen Genuß ihren Gottesdienst zu halten; Ob der H^{er} verzeugt / so harre sein / ihr Wunsch ist nummehr erfüllt / da sie den Ort im Stande sehen / wo sie dem Dreyeinigen Gott zu dienen / in aller Gelassenheit zusammen können; Sie haben es unserm weisen **Friedrich** in seiner Königlichem Grufft zu danken / dieser hat mit seinem mächtigen Arm verhindert / daß kein Sauneballat sich herfür thun dürffen / dem Bau zu hindern / seine milde Hand hat durch milde Beysteuer dem Werck das größte Gewicht gegeben. Derer hiesigen Königl. Herren Hauptleuten dieses Amtes / und unter denen fürnehmlich dem in Gott-ruhenden Herrn General-Lieutenant von der Gröben / rühmliches Andencken / wird dadurch verewiget / daß dieselbe zu allen Zeiten / das Jus Patronatus bey dieser Kirchen Sr. Königl. Majestät zu conserviren / ihnen anlegen seyn lassen / und der legten dabey / mit unermüdeter Sorgfalt diesen von

von Königl. Majestät ihm auffgetragenen Kirchen-Bau/ der-
gestalt besorget/ daß der Grundstein zu diesem Gottes-Hause
geleget/ der Bau an ihm selbst an auch zu der Vollkommenheit
da wir ihn sehen/ gebracht worden.

Es sol nunmehr dasselbe durch den Beystand des Höch-
sten eingeweyhet und eingesegnet werden/ und wende ich mich
demnach/ zu dem/ was bey diesem solennen Actu, meines Am-
tes ist/ der grundgütige Gott/ die hochgelobte Dreypünig-
keit wolle dieses gelingen und gedeihen lassen. Ich wende
mich also im Rahmen des Allerdurchlauchtigsten Großmächtige-
sten Königes und **Herrn Friderich Wilhelms/**
Königes in Preussen/ des Heil. Römischen Reichs Erz-
Cämmerern und Churfürsten/ Souverainen Prinzen von
Oranien, Neuchatel, und Vallengin. ꝛ. ꝛ. ꝛ. als **Supremi**
Episcopi, und höchsten Patroni dieser Kirchen/ zu der
Ehrwürdigen Schaar der Herren Geistlichen; Ich über-
reiche zu den Händen Euer Hochwürden/ als würdigen
Inspectoris dieses Sprengels/ den Schlüssel/ zu dieser Königl.
Kirchen/ ich gebe im höchsten Nahmen Seiner Königl. Ma-
jestät nach/ dieses Gottes-Haus zu öffnen/ die heiligen Ge-
räthe/ hincinzubringen/ und den Gottesdienst anzufangen.

Sie representiren aniko VolEhrwürdige/ Großacht-
bahre und Vielgeehrte Herren/ alle die Priester so bis an des
Ende aller Tage an diesem Ort bestellet werden sollen; Ich wil
im höchsten Nahmen Seiner Königl. Majestät allen und je-
den/ die künftig in diesem Gottes-Hause lehren werden/ einge-
schärfet/ und außs kräftigste eingebunden haben/ keine Men-
schen Lehre/ oder Neuerungen in dieser Kirchen zu predigen/
sondern nach Vorschrift der heiligen göttlichen Schrift/ die
ein

einmahl erkandte Wahrheit ohne falsch und Zusatz zu lehren;
Die heiligen Sacramenta nach unsers Seligmachers Befehl
und Einsetzung zu administrieren und auszuspenden/ und solcher
gestalt/ das Amt treuer Evangelischer Lehrer und Prediger zu
verrichten/ wer aber anders/ als nach der Vorschrifft des hoch-
heiligen göttlichen Wortes/ thun solte/ der seye

Anathema maharam mota.

Ich wende mich weiter zu ihnen HochEdelgebohrne auch
Ehrfahne zu diesem löblichen Kirchspiel gewidmete Hochge-
ehrte Herren und Freunde; Es geschiehet zu Seiner Königl.
Majestät/ unsers allergnädigsten und Souverainen Landes- und
Oberherrn gnädigen Gefallen/ daß dieselbe keine Mühe/ keine
Kosten/ keine Arbeit bey Erbauung dieses Gottes-Hauses ihnen
widerlich/ oder verdrüsslich seyn lassen/ sondern/ diese allergnä-
digste heilsahme Intencion Seiner Königl. Majestät mit ge-
bürender Sorgfalt zum Stande bringen helfen; Sie haben das
allergnädigste Vertrauen zu denen sämtlichen Eingepfarrten/ daß
dieselbe den Bau der übrigen Kirchen-Gebäude gleichfals zu be-
werckstelligen/ allen schuldigen Fleiß anzuwenden/ ihnen werden
angelegen seyn lassen; Ich schliesse mit diesem herrlichen Seuff-
ter: Heiliger/ Dreyeiniger Gott/ dir zu Ehren und Dienst/
ist dieses Haus erbauet; Habe sters offen deine heilige Au-
gen über dieses Haus/ habe Lust zu wohnen in diesem
Hause/ und hebe an zu segnen dieses Haus; Laß das Ge-
hehr und Flehen/ derer die dich darinnen anruffen für dei-
nen Heil. Ohren/ durch die Wolcken dringen/ laß es dir
ein angenehmes Dyffer seyn. Erhöre alle die zu dir ruffen
werden/ in ihrer Noht und Anliegen/ und sey uns allen
gnädig und barmherzig; alle Umstehende sagen mit mir
hiezü Amen.

Be

Beantwortungs-Rede/

des Erz-Priesters

M. Gottfr. Albr. Pauli.

Prævio Titulo.

Ich wünder mich gar nicht / daß / da dem in seiner Steer-
nen-Pracht herrlichen Himmel / und dem rechten Preis
unser Schöpfers der Erden / ihr Untergang von dem
Munde Jesu schon angelaget ist; (a) daß die künst-
liche Unvollkommenheiten / oder vollkommene Blend-
Wercke / derer / von Euer Hochwolgebohrnen Herrlichkeiten
jetzt berührten menschlichen Künsteleyen / kaum ihre Künstler und
sterbliche Werck-Meister überleben können. Doch / wo sich
bey all ihrer Weisheit zu dem Grad der Thorheit gestiegen / daß
sie ihnen etwa ewige Wercke zuverfertigen vorgesezet hätten / so
thäten / sich freylich Gelegenheit genug hervor / uns alle in eine
hohe Bewunderung zu setzen. Wunders wehrt ist / daß selbst
wefende / und augenscheinlich vergehende Creaturen / ewige Ge-
schöpfe künsteln / und die noch niemahlen recht begreifen können /
was ewig sey / die unauffhörliche Ewigkeit mit vergänglichlichen Hän-
den / und zwar / was das größeste ist / durch einige Mühe weni-
ger Monathe und etlicher Tage haben erschaffen wollen.

In vernünftigen / und recht urtheilenden Augen / ist das
niedrigste Wiesen-Blümlein / der innerlichen oft unerreichlichen
Krafft / und eusserlicher vortreflichen Schönheit wegen / viel hö-
her / als die Wolcken-reichende Pyramiden der Egyptier. Und
hat Egypten mit alle diesem hohen Treidel nicht hingereicht /
wo ein paar Blätter des niedrigsten Krautes hindringen / wenn
sie von einem geschickten Medico zu Erhaltung menschlicher Ge-
sundheit weislich appliciret werden.

E

In

(a) Luc. XXI, 33.

In demselben Abscheu ist der ungeheure Thurm Peolomzi, welcher ohne Zweifel unzehliche Bäume zu seiner Auführung wird eingeschlucket haben/ dem innerlichen Wehrt/ einer eingigen durch göttlichen Finger Kunstreich gegründet/ mit Wunderreichen subtilen Ader-Seulen gerade ausgeführten/ und in seine unterschiedene Geschosse und lustiger Ecagen untadelhafte/ unterschiedener Cedern-Bäum/ aus dem Libano weit nachzu legen.

Nur ist es also weit unbegreiflicher/ warumb diese und dergleichen nur von Unverständigen verächtlich gehaltene WunderWercke der Natur so erschaffen sind/ daß sie in wenigen Zeiten vergehen müsse/ als daß alle 7. Wunder der Welt/ für dem endlichen Untergang nicht haben können gerettet werden.

Die Wercke einer mit menschlichen Händen nachahfenden Arachne, ja aller Egyptischen Hof-Weisen/ mit dem Pharao so hoch sich düncken ließ/ verhalten sich/ doch wenn sie hochgebracht werden/ kaum als eine zwar subtile, aber zu nichts taugende Spinnwebe gegen den edlen Asbeck, oder sonst ein Gold-reiches Gewebe könnte geschäget werden. Und hat sich gleich wol von Anfang der Welt bis diese Stund/ von allen solchen WunderThätern keiner gefunden/ der seinen Nahmen zuverewigen/ dem grossen Schöpffer nur eine verächtliche Laus hätte nachbilden mögen.

Das gröfste Kunst-Stück und Wunder-Werck der obberregten Wunder-Künstlern/ waren sie selbst. Ihr durch Gottes-Hand erbaneter Leib/ die durch keine Vernunft/ erreichliche Vernunft/ oder die/ ich weiß nicht an welchem Ort des Leibes residierende Königin der Welt/ die Seele. Denn der Mensch ist in gewisser Maas sich selbst unbegreiflich/ und lehret sich hiedurch selbst/ er sey wem bessern/ als dieser Vergänglichkeit zu gut erschaffen.

Die

Die 30000. Mann/ welche Babel fest zu machen täglich gearbeitet/ haben ihre ungeheure Steine zwar mit grosser Mühe/ aber lang nicht mit solcher Kunst an einandergesüget/ als der Bau der zart/ und doch wunderfest verbundenen Adern/ ich wil nicht sagen/ des gangen Leibes und aller Gelencke/ sondern nur der einigen Hände/ welche dem menschlichen Körper mehr fast/ als jene Trauren die Stadt Babel defendiren/ und alle anfallende Gewalt abhalten können/ aneinander gesüget ist.

Wäre der Bau-Herr von Epheso ein Christ wie wir gewesen/ so hätte sein gläubiges Herz/ als ein herrlicher Tempel des Heil. Geistes/ allen irdischen Pracht des glänzenden Höllen-Hauses Diana verlachtet/ und jenes Schönheit für Kinder-Werck/ gegen dieses unsichtbare Herrlichkeiten geachtet.

Artemisia hätte die gemeinste Asch-Kaifer unserer Kirchhöfe und den schlechtesten breitternen Sarg/ worinn die Gebeine eines Heiligen Kindes Gottes liegen/ der zwar nicht mit Todten Figuren und aus Stein gehauenen Statuen/ aber wol mit lebendigen und herrlich Schutz haltenden Engeln geziert ist/ höher gehalten/ als 1000. solcher ihren Mausolo gebaueter Gräber. Zumahlen sie mit allen diesen durch unerschwinglichen Unkosten gefertigten schönen Stein-Bildern nicht einen einzigen größtlichen Höllen-Geist von ihres Mannes Grabe treiben können.

Alle schlagenge Wogen und tieffe Abgründe des Caspatischen Meeres haben durch das erstainliche Ehren-Bild der Sonnen/ und durch alle die dabey stehende Colossos nicht können so wehrt gemacht werden/ als im menschlichen Herzen ein eingiger durch Jesu Blut hochgeadelter Bluts-Tropffen in Gottes und der heiligen Engel Augen geachtet wird.

Kurz! der Mensch ist das Ebenbild nicht jener Olympischen schön-gebildeten Höllen-Turie/ sondern des schönen Gottes Himmels und der Erden/ nicht von der elenden Hand des Phidias,

als trefflichem Helffenbein / sondern von dem Schöpffer aller
Künstler aus heftlicher Erd ganz wunder- herrlich ohne Gleich-
niß verfertigt.

Doch die unvergleichliche Kunst- Kammer aller Künste das
menschliche Gehirn/ muß endlich doch in einander fallen/ und die
kleine Wunder- Welt sein Leib sich selbst in der grossen Welt so
lange ein Bertwefungs- Wette suchen/ bis auch diese zerschellen
wird.

Muß nun Himmel/ Erd/ Mensch/ Stern/ Blum/ Baum
alles vergehen / so ist weiter nichts besonders / daß von allem
was unter dem ganzen Rund des Himmels ein Wesen / und das
bestirnte Firmament über sich hat / nichts zu finden sey / was sich
der Ewigkeit rühmen könne / als das / was zum Dienst des
ewigen Gottes ausersehen ist / und die Seele des Menschen.

Eine zur Ehre Gottes erbaute Christen Capelle / ist Göt-
lob! unmöglicher ins vergessen zu bringen / als jene Heydnischer
lang- vergessener Tempel des Gedächtniß. Lasset die Wut
der Menschen an denselben gleich keinen Stein auff den andern/
und macht aus der Zinnen Zion ein zerstörtes Jerusalem / so
sind vor der Verführung/ doch Sachen so viel geistlicher Kirchen in
dem zerbrochenen Tempel an Gläubigen mit Erkantnis Got-
tes und seines Willens erfüllten Seelen erbauet / daß auch ohne
Kirche der Ort / mit den herrlichsten und unschätzbarsten Tem-
peln des Heil. Geistes/ die keine Grausamkeit zerreißen noch zer-
nichten kan/ bebauet bleiben muß.

Christen brauchen zu ihren rechten Kirchen keinen Kalk / Stein
noch Holz. Sondern die grossen Bretter in Gottes Häu-
ser die unter ihnen sich finden/ sind nur Werkstätte/ in wel-
chen die geistlichen Tempel so viel geruhiger bereitet und
verfertigt werden. Das aber/ was Menschen an den Chri-
sten

sten Kirchen verstorben können / ist nur für ein schlecht erbautes Gerüst von dem unersteiglichen Tempel der Ewigkeit zuhalten.

Ob nun zwar die eusserliche Gottes-Hütte durch ihre Verstorben den wahren Wohnungen des Allmächtigen keinen Schaden zufügen können; so beweiset demnach der der ewig ist / daß er auch seine eusserliche Stifts-Hütte / allmächtig wider alles menschliche ohnmächtige Niederreißen eines schnaubenden Sanneballat erhalten / oder doch aus ihren Graus und Stein-Haufen so leicht und viel leichter sein altes Heiligthum / wenn man sich am wenigsten es versiehet wieder hervor bringen mag / als es die menschliche Grausamkeit hat darniederreißen können.

Gott ist ja noch wol reich genug sich wieder seine Hütte aufzubauen / und der solch eine Himmel-weite Saphirne und mit Sternen verguldete Wohnung sich bereitet / wird ja noch wol so vermögend seyn / daß er die wenige irdene Vorhöfe auff Erden im Bau und Dach unterhalten könne. Man kan / wenn der letzte Stein des verwüsteten Zions von einander gerissen würde / sicher genug auch nach 1000. Jahren sagen: **Hie ist des HERN Tempel / hie ist doch des HERN Tempel!**

Hie ist des HERN Tempel / du wehrtest bisher über deines Heiligthums Verwüstung trauendes Döringen. Wer sollte sich haben vorstellen sollen / daß dieses so lange Jahr vergessene und im Verstorbens Sande vergraben gewesene Gottes-Haus so unverhofft angebauet werden sollte. Aber wer hofft in Gott und dem vertraut. **Hie ist des HERN Tempel.** Ihr sämtliche in dieser Freuden-reichen Kirchen-Weyhe umb mich in vielen tausenden stehenden Fremdlinge / so wol als Eingepfarrte / sehet voll Freuden dis schöne neue / durch einen mächtigen über Preussen herrschenden Core Königlich-erbaueten Gottes-Haus

an. Ihr Eingersidmete / hebet auff die Thränen die Euer alte
Vor-Eitern auff den Hoffnungs-losen Ruinen und verwüsteten
Stein-Hauffen zu der Zeit / da dieses Gottes-Haus eingedäschert
ist verstreuet haben / und hoffet sie / so bald dieses geistliche Brod-
Haus wird erschlossen werden / als schöne Perlen an seine Wände
zum ersten Zierat. Erzehlet ewen Kindern / ihr / die ihr diesen
Nas als einen Aisch-Hauffen gekand / und mit einem schönen
Zempel bebauet sehet / bey GOTT sey kein Ding unmöglich.
Schreibet den eingigen ins Herz / was der / in der Königlichen
höchsten Person gegenwärtiger theurer Legatus mit wäsrigen
Augen andächtig sagte: Ob der HERR verzeucht / so harre
kein / und was David spricht: Israel / da hast du eine schöne
Glaubens-Stärckung. Hoffe nun auff den HERRN von
nun an bis in Ewigkeit. (b)

O wie lieblich! (mein König und mein GOTT / siehe doch
selbst von deiner Gottes-Burg gnädig dis Haus an.) Wie lieb-
lich sind deine Wohnungen HERR Zebaoth / wol denen die
in deinem Hause sind / die loben dich in Ewigkeit Sela. (c) Ach
lieblicher Menschen-Freund / wie gefället dir doch der Hauffe
dieser Wallenden zu deinem Hause / die Zahl der Alten und Jun-
gen / die für heissungeduldigen Verlangen in diese deine Burg
zubrechen / süsse Freuden-Thränen weinen. Die unschuldige
Schul-Jugend ist in diesem frolockenden Eintreten die erste:
Denn aus den Munde der jungen Kinder und Säulinge/
hast du dir eine Macht zubereitet. (d) Das Unschuldige / was
wir Blut-Schuldner haben / schicken wir voran. Ihnen folget
der fromme König der in seinen hohen Plenipotentiaro an
keine Stelle eylet / und denn tritt die Schaar deiner Knechte
und

(b) Psal. CXXXI, 4.

(c) Psal. LXXXIV, v. 2, 3, 4

(d) Psal. VIII, 3.

und Propheten in dem Schmuck deiner heiligen Geräthe ein-
her / die alle bereit seyn ihr Blut auff einen Tag / und auff eine
Stunde umb des Nahmens Jesu / und umb der einmahl erkandten
Wahrheit des Evangelii wegen / an die Pforten dieses Tempels
zu sprechen: O HERR hilf / O HERR laß wol gelingen:

Ich wünschete hiebey nicht mehr / als daß ich den Glorwür-
digsten FUNDATORI dieses Gottes-Hauses / den Aller-
durchlauchtigsten / Großmächtigsten Fürsten und Herrn /
Herrn Friedrich den Ersten / Glorwürdig-
sten Könige in Preussen / Marggrafen zu Brandenburg /
des Heil. Römischen Reichs Erz-Cammerern und Chur-
fürsten / Souverainen Prinzen von Oranien, Neuschazel und
Vallengin, &c. &c. &c. Der ehemahlen dem Mächtigen in
Jacob gelobete und sagete: Ich wil nicht in die Hütte mei-
nes Hauses gehen / noch mich auff's Lager meines Bettes
legen / bis ich eine Stätte finde für den HERRN / zur Woh-
nung dem Mächtigen in Jacob. (e) dieses fertige Gottes-
Haus zeigen / und bey einen allernnterthänigsten Danck-begie-
rigen Fußfall sagen könte: Siehe wir sehn sie (die verlangte
Stätte) zu Ephrato (Döringen) wir haben sie funden auff
dem Felde des Waldes / wir wollen in seine Wohnung ge-
hen und anbeten für seinen Fuß-Schämel. (f) Doch der
HERR hat davor diesem unsern in seiner Königlichen Grufft
einen herrlichen Tempel erwartenden David / einen wahren
Eyd geschworen / davon wird er sich nicht wenden: Ich wil
dir / sagete er / auff den Stuhl setzen die Frucht deines Leibes /
und dieselbst sol auffgehen das Horn Davids / dessen Feinde
wil

(e) Psal. CXXXII, 3.

(f) CXXXII, 6.

wil ich mit Schanden kleiden / aber ihm sol blühen meine
Krone. (g) Und siehe das ist G^otes Lob erfüllet.

Kan ich nun gleich nicht von David / so nimt doch in aller
unterthänigster Devotion meine unwürdige zitternde Hand / vor
seinen abgestammten weisen Salomo / den Allerdurchlauch-
tigsten / Großmächtigsten Fürsten und Herrn / **Herrn**
Friderich Wilhelm / König in Preussen / Marg-
graffen zu Brandenburg / des Heil. Römischen Reichs Erz-
Cämmerern und Churfürsten / Souverainen Prinzen von
Oranien, Neuschatel und Vallengin, &c. &c. &c. meinem
jezo Allergnädigsten Könige auffß devoteste zuverehrenden
Supremo Episcopo, und rechtmäßigen Herrn / einen voll-
kommenen Erben aller Königlichen Tugenden und Qualitäten /
welche / so wol dessen Glorwürdigsten Herrn Vatern / Königl.
Majestäten / als auch alle höchst-Preiß-würdige Vorfahren
beseßen. Diesen küßens-würdigen / und überalle güdene
Schlüssel vieler tausenden Käyserlicher und Königl. Höfe
zu schäzenden Kirchen-Schlüssel / im Nahmen aller
Nachkommenden rechtgläubigen Evangelischen Lutheri-
schen Seelen-Hirten / durch die Hand Eurer Hochwolgeb.
Herligkeiten / als höchst-ansehnlichen / und bey diesem erfreu-
lichen Kirchen-Ceremoniell höchst-zuverehrenden Königl.
Gevollmächtigten / mit so unsäglicher Freude als unterthänigst
devotesten Danck an.

G^ott schliesse davor meinen König den Himmel auff! da
Ihro Majestät mich an diesem Ort mit grosser Freude eine lang-
vergessene Kirche auffzuschliessen heissen lassen. Im Himmel
möch-

möchte meinen allerbudreichsten Landes-Vater wol sein Sieges-reiches Reichs-Schwerdt / alle Sieges-Fahnen / Innsiegel noch andere heilige Reichs-Insignia vorgetragen werden. Aber von diesem Schlüssel und allen andern die inskünftige jemahls auff Königl. Befehl neuen Kirchen und Schulen werden appliciret werden / weis ich gewiß / daß / wenn mein traufter Landes-Herr seinen Eintritt nach vollbrachten / Gott gebe / hohen und völlig-erwünschten Jahren / in den Himmel halten wird / daß ein starcker Engel selbige alle / als rechte Ehren-Zeichen werden Ihro Königl. Majestät vorgetragen werden.

So oft eine feste Stadt von diesem grossen Feld-Herrn und Helde der Brennen wird sollen erschlossen werden / so gedенcke Gott an diesen Schlüssel / und öffne ihm die Riegel der feindlichen Schlösser ohne Mühe. Wenn in allen Landen Egyptische Theuerung und Hungers-Noth seyn wird / so gebe Gott! daß so oft dieser Kirchen-Schlüssel gegen seinen Tempel wird ausgerecket werden in jederen Fuß-breit Sandes / das meinen Könige und Herrn zukömmt / sich ganz eigene Segens-Brunn auffthun / und alles bey einer hundertfältigen Erndte jauchen möge. Der Priester dieses Orts / zeige diesen Kirchen-Schlüssel und die Vollmacht hier Gott zu loben den Herrn / wenn Gott in Israel den Himmel zuschliessen solte / daß es nicht regnen müsse / über unser dürres Erbe / und reiche damit bis an das erbarmende Hers Gottes.

Lasset mich ihr umstehende Gottes-Kinder jenes kunstreiches Schloß / welches alsdenn erst recht fest sich zuschloß / wenn man dessen verborgene und mit Buchstaben bezeichnete Ringe so lange herumbdrehete / bis diejenigen Buchstaben sich constellirten und zusammen funden / welche den Nahmen Jesu ausmachten / am
D
bey

heutigen Tage aus euren Händen verfertigen. Vereiniget euer
gefaltene Hände und Herzen/ und schreibet auff dieselbe solche
unvergeßliche Buchstaben/ welche dem grossen Gottes Nahmen
ausmachen/ umbschliesset mit diesem lebendigen Felsen-Schloß:
(Denn der Nahme des HErrn ist ein festes Schloß/ der
Berechte laufft dahin und wird beschirmet/ h) unsern Ge-
salbeten/ daß er für allen Anlauff des Unglücks sicher verwahret
sey. **Lieber König!** der HErr erhöre Dich (i) davor/
daß Du dieses verlässnes Kirchspiel erhöret hast wieder in der
Noht/ der Nahme des Gottes Jacob schütze Dich/ er sende
Dir Hülffe vom Heilighum/ und stärke Dich aus Zion/
er gedencke alle Deines Speis-Opffers/ und Dein Brand-
Opffer müsse fett seyn/ Sela/ Er gebe Dir was dein Herz
begehrt/ und erfülle alle Deine Anschläge. Wir rühmen/
Herr König/ daß Du uns hilffest/ und im Nahmen
unsers Gottes werffen wir Pannier auff. Nun mercke
ich/ daß der HErr seinen Gesalbten hilfft/ und erhöret
Ihn in seinem heiligen Himmel.

Es baue der Allmächtige auch der Erlauchten Preussischen
Regierung/ daß sie sich in dero hochgültigen gnädigen abgeschick-
ten Berichten/ und willigsten Veranstellungen sehr liebreich in
diesem Bau erwiesen/ davor ein Schloß der Glückseligkeit nach
dem andern/ und laß Ihre Erlauchte Famillie zum ewigen
Segen gesetzt werden. Des Hochseligen Herrn General-
Lieutenants von der Groeben/ hochgebohrner Excell. an dies-
ser Kirchen bewiesene Treue in dieser Welt zu compensiren/ ist
zwar zu spät/ wir wollen aber doch auch die theure Asche des in
wie

(h) Prov. XVIII, 10.

(i) Psal. XX, 1.

vielen Helden-Thaten / und unvergleichlichen väterlichen herge-
langten Stipendius lebenden Gottes-Kindes / für dem HErrn
zur ewigen göttlichen Aufficht / daß kein Stäublein desselben der
ewigen Seligkeit entkommen möge / hinstreuen / und seiner noch
Gott und dem Landen nützenden Familie einen gnädigen
Gott und König immerwehrend anwünschen.

Wie nun die alte Römer / wenn sie eine Braut zu Hause
führten / selbiger einen Sacrum Domiducum für den sie sich neh-
gen mußte / zeigten / so bitte ich auch diese geistliche Braut Euer
Gott lieben Dörfflichen Gemeine / welche heute von einem
rühmens-würden Descendenten derer Edlen von Lehtwald /
ihren Seelen-Bräutigam Jesu in die Arme und Hände gefüh-
ret wird / denselben mit Dank- begieriger Veneration in die
Augen zu sehen / und desselben so devot sich hier bezeugenden
Hoch-Adlichen Person / in ihrem Gebet nicht zuvergessen.
Ecce Popule Dei! Tuus Domiducus: Da hast du mein Jesu
denjenigen / den du dir deine geschmückte Braut zuzuführen in
deinen Nahtschluff ernennet hast / segne ihn HErr in allen seinen
besonders treuen Königlichen Diensten / führe seine ganze Hoch-
Adliche Familie davon / aus einer Glücks-Kammer in die andere /
und gebrauche dich dieses deines redlichen Werk-Zeugs weiter
oft / zu Ausbreitung deiner Kirchen / und Beförderung vieles
Guten. Erhöre dessen / von hiesigen Ort geschehenes / und mit
seinen Thränen geadeltes Gebet / und gib dem Ort / was dieser
treue Eldras gewünscht. Laß die Lehrer dieser Kirchen bis ans
Ende der Welt rechtschaffen / und die Eingepfarrte so gotteselig
als liberal / und gegen die anderen benötigten Kirchen- Wöh-
nungen freywillig seyn.

Saben nun bey manchen Völkern Legati in Tempeln

D. 2

müß

müssen gehöret werden/ (k) so werden des Königl. hohen Legari
Hochwölgeb. Herrlichkeiten diesen alten Gebrauch zu renovi-
ren auch geruhen in diesem Tempel sich zu freuen/ (l) das auch
meines Königes Stimme durch dessen Mund für dem HErrn
im Behten und Singen gehöret werde.

Da ist nun ihr bestelleten Aeltesten und Vorsteher dieser
Gemeine der Schlüssel zu Eurem Gottes-Hause/ zu dem süßen
Wein-Keller Gottes/ da dis Volk truncken sol werden/
ohne Sünde. Gehet! macht die Thore weit und die Thüre
darinnen hoch/ das der König der Ehren in allen diesen
Herzen einziehe. (m) Denn so spricht der HErr von diesem
Gottes-Hause: Dis ist meine Ruhe ewiglich/ hie wil ich
wohnen/ demes gefället mir wol. (n)

Nun wir sind schon bereit HErr in deine Wohnung zu ge-
hen/ und anzubehnten zu deinem Fuß-Schämel. (o) Mache
dich auff HErr zu deiner Ruhe/ du und die Lade deiner
Macht. Deine Priester/ die die hie bis ans Ende der
Erden dienen sollen/ laß sich kleiden in Gerechtig-
keit/ und deine Heiligen ewiglich sich
freuen.

(k) Virgil. Aneid. 7. & 1. Brode part. 2. Thef. Crit. c. 17.

(l) Und der König stellet sich in dero hochverordneten Per-
son an seinen Ort/ II. Par. XXXIV, 31.

(m) Pfal. XXIV, 7.

(n) Pfal. CXXXII, 14.

(o) Pfal. CXXXII, 14.



1291.39

✓

ULB Halle 3
003 259 463

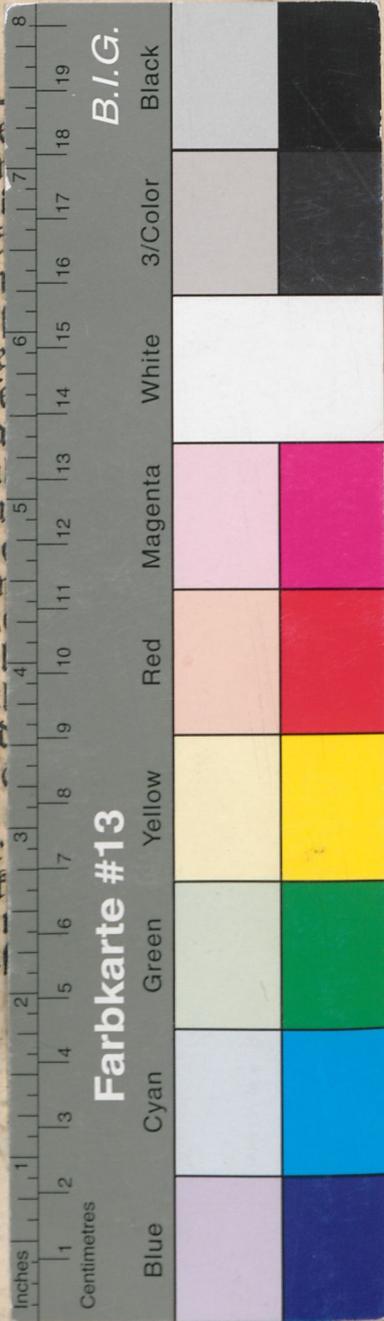


Sb.

V07P



28



B.I.G.

Farbkarte #13

Umfständlicher Bericht
einer solennen

Kirch-Weyhe /

welche von denen die erste in Preussen ist /
Die nach seiner kurz zuvor Glorwürdigst- angetretenen Regierung
Der
Allerdurchlauchtigste / Großmächtigste
Fürst und Herr /

Fr. Friderich Wilhelm /

König in Preussen /

Marggraf zu Brandenburg / des H. Röm. Reichs Erz-Cämmerer
und Churfürst / Souverainer Prinz von Oranien, Neufchatel
und Vallengin, &c. &c. &c.,

als Oberster Bischoff in Preussen anstellen lassen.
Es ist dieselbe den 24. Sept. An. 1713. ipsa Dom. 15. post Trinit, in dem
im Osterodischen Amt aeligen Polnischen Kirchdorf
Döringen /
Durch

Den Hochwolgebohrnen

Herrn Johann Ernst von Lehwald /

Königl. Pr. Verweser von Osteroda und Hohenstein. Erbherr auff Ottelau und
Hirschfeld / &c. als zu diesem Actu Encœniali Königl. abgeordneten
Hochansehnlichen Deputirten,
Und durch

M. Gottfr. Albr. PAULI, Erz-Pr. und Conf. Pomez. Ass,
als Inspectorum Loci vollenzogen.

Und statt eines Theologischen Gesuchens / von der rechten Art einer Christlichen
und erbaulichen Kirch-Weyh denen Patronis Ecclesiarum die ihre neu- erbaute Kirchen
gerne mit Christlichen / von aller Superstition gereinigten Ceremonien wollen inau-
zuriren lassen / zum Exempel, der Döringischen Kirchen aber zum erfreulichen
Andencken herausgegeben und zum Druck befördert.

Lasset alles ordentlich zugehen / I. Cor. XIV, 40.

Elbing / verlegt Georg Bannehr / Buchhändler.

29

